# Perspektivkorrektur

Englisch: Perspective Correction

KAMERA/TECHNIK

Verfahren gegen stürzende Linien: entweder optisch am Set per Shift-Optik bei waagerechter Kamera — oder digital in der Post, auf Kosten von Auflösung.

Stürzende Linien entstehen, sobald die Sensorebene nicht mehr parallel zur Fassade steht — also immer dann, wenn die Kamera nach oben oder unten geneigt wird. Die Vertikalen des Gebäudes laufen dann im Bild aufeinander zu. Das ist keine Fehlfunktion der Optik, sondern schlichte Projektionsgeometrie; korrigieren lässt es sich trotzdem, und zwar an zwei Stellen der Kette. Optisch am Set Die saubere Lösung ist die Verstelloptik: Die Kamera bleibt exakt waagerecht, Horizont in der Bildmitte, Sensorebene parallel zum Gebäude. Dann wird das Objektiv per Shift nach oben verschoben — der Bildkreis der Optik ist größer als der Sensor, und die Verschiebung holt die Gebäudespitze ins Bild, ohne dass sich die Geometrie ändert. Die Vertikalen bleiben parallel, die volle Auflösung bleibt erhalten. Voraussetzung ist ein Stativ mit präziser Nivellierung; aus der Hand ist Shift-Arbeit Glückssache. Digital in der Post Die Entzerrung im Compositing oder Grading kippt das Bild rechnerisch zurück: Das Bild wird trapezförmig verzerrt und neu beschnitten. Das funktioniert, kostet aber sichtbar — der Beschnitt frisst Bildfläche, die Skalierung frisst Auflösung, und bei starker Korrektur wirken Texturen im oberen Bilddrittel weich gerechnet. Wer weiß, dass entzerrt wird, dreht deshalb mit Reserve im Kader und in höherer Auflösung als das Zielformat. Für bewegte Einstellungen kommt hinzu, dass die Korrektur über die Bewegung konstant bleiben oder getrackt werden muss. Faustregel: Was sich am Set mit Wasserwaage und Shift lösen lässt, nicht in die Post verschieben. Für geplante Post-Entzerrung mindestens eine Auflösungsstufe über dem Zielformat drehen und oben Luft im Kader lassen. Leichte stürzende Linien können gewollt sein — Monumentalität, Bedrohung. Erst entscheiden, ob die Neigung erzählt, dann korrigieren.